

In jener Zeit sprach Jesus: Amen, amen, ich sage euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe. Ihm öffnet der Türhüter und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.

Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.

Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

*Johannesevangelium 10, 1-10
(Einheitsübersetzung)*

Wenn ich im Johannes-Evangelium vom Hirten lese, dann steht mir unmittelbar das Bild des Hirten aus der Calixtus-Katakombe in Rom vor Augen.

Auch wenn dieses Fresko auf das dritte nachchristliche Jahrhundert datiert wird, so ist das Hoffnungsbild des Hirten schon vor Christus der antiken Welt bekannt. Jesus greift also ein kulturell und gesellschaftlich gebräuchliches Wort auf und wendet es auf seine eigene Person hin. Er ist nicht irgendein Hirte, er ist *der* Hirte. Er ist nicht irgendeine Tür, er ist *die* Tür, die zum Leben führt. Der Jesus im Johannes-Evangelium hält mit seinem Selbstverständnis, mit seinem Selbstanspruch nicht hinter dem Berg.

Welchen Klang mögen die „ich bin“ Aussagen erst für einen gläubigen Juden gehabt haben, der den Gott seiner Mütter und Väter mit dem Namen „Jahwe“ anbetete; übersetzt: „ich bin, der ich bin“ oder „ich bin der, der ich bin da“. Der Hirte ist für Jesus ein Beziehungswort, ein Mensch, dem die Schafe vertrauen. Sie müssen nur den Klang seiner Stimme hören und sie folgen ihm.

Jesus als der gute Hirte lädt auch uns ein, ihm zu trauen. Jeden Tag mehr.

